

20.März 2020

Erste Erfahrungen nach einer Woche mit geschlossenen Grundschulen

Die zusammengefassten Erfahrungen beruhen auf Beobachtungen aus sieben Bundesländern

Akzeptanz der Schulschließungen

Die erste Woche ist überwiegend ruhig abgelaufen und trotz aller Einschränkungen sind insgesamt die Maßnahmen ohne größere Schwierigkeiten in die Wege geleitet worden.

Festgestellt wurde ein großes Engagement von Lehrkräften und Schulleitungen.

Die Schulen haben offensichtlich dafür sorgen können, dass diese besondere Situation in ruhigen und geordneten Bahnen verläuft.

Trotz der Herausforderungen für die Eltern wird deren Unterstützung wahrgenommen.

Ein Kommentar:

Wir hoffen, dass wir so die Krise zusammen überwinden und die neuen Erfahrungen auch danach einbinden können.

Organisatorische Herausforderungen waren zu erbringen in der Organisation der Betreuung von Kindern, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten und in der Übermittlung von Aufgaben für die Schulschließungszeit an Kinder und Eltern.

Betreuungsbedarf

Alle Rückmeldungen berichten von einer überschaubaren Anzahl von Kindern, die zu betreuen sind. Nur von wenigen Eltern wird die Betreuung in Anspruch genommen, Eltern zeigen eine hohe Bereitschaft, die Betreuung zuhause zu leisten.

An Orten, an denen die Schule und Betreuungsort nicht identisch sind, entstehen Beförderungsbedarfe, die von den Schulen kreative Lösungen verlangen.

Es war wenig Unmut zu spüren, wenn Eltern die Auskunft erhielten, dass sie nicht zu dem berechtigten Personenkreis gehören.

Werden die Notfallplätze von den Eltern derzeit noch verantwortungsvoll genutzt, ist abzuwarten, ob auch im weiteren Verlauf die Zahl der Kinder für die Notbetreuung so gering bleibt wie bisher.

In den Betreuungszeiten wird Schule neu erlebt, wie eine sehr übergreifende Form der Jahrgangsmischung und Aufgaben, die ausgiebige Naturerfahrungen ermöglichen, aber auch soziales Miteinander, indem über Berichte auf der Schulhomepage versucht wird, die Kinder zuhause an den Aktivitäten teilhaben zu lassen.

Übermittlung von Aufgaben für Lernzeiten zuhause

„Fernunterricht mit Grundschulkindern“ nannte eine Schule ihre Rückmeldung dazu.

In vielen Fällen konnten den Kindern noch vor der Schließung am Freitag Materialien mitgegeben werden, mit der Folge, dass diese Kinder am Montag nicht mehr in die Schule kommen mussten.

Weitere Übermittlungswege sind: die Webseite der Schule, und per E-Mail unter der Voraussetzung, dass die Mailadressen der Eltern vorliegen. Digitale Kommunikationstechniken oder Lernplattformen werden noch weniger genutzt.

Digitale Kontakte sind mit Eltern mancherorts noch schwierig, daher werden der Wochenplan oder Aufgaben als „analoge Lernpakete“ in der Schule abgeholt oder von Lehrkräften ausgefahren.

Im Wesentlichen geht es um von den Lehrkräften ausgearbeitete Arbeitspläne, Briefe mit Aufgaben und Arbeitshefte zum selbständigen Bearbeiten und Knobelaufgaben wie z.B. „Wie viel Quadratmeter sind auf einer Rolle Klopapier?“

Blick auf die Situation in den Schulen

Es gibt Rückmeldungen, dass Vorgehensweisen im Kollegium besprochen wurden und Teamarbeit Belebung erfuhr, weil Zeiten dafür eingerichtet werden konnten.

Der Informationsaustausch zwischen Schulleitung und Lehrkräften, Lehrkräften und Eltern erfolgt per Mail.

Die Lehrkräfte sind erreichbar. Sie schreiben Kindern Briefe mit Nachrichten, Lernaufgaben sowie Tipps für Beschäftigungen.

Die Kommunikations- und Feedbackschleifen nehmen viel Zeit in Anspruch.

Eine eindeutigere Klärung der Präsenzzeiten von Lehrkräften und dem weiteren pädagogischen Personal wird teilweise gewünscht.

Schulleitungen mussten die Umsetzung der Maßnahmen überwiegend am Wochenende nach dem Schließungsbeschluss organisieren d. h., das Kollegium informieren, die Eltern informieren und die kommende Woche vorplanen. Die politischen Entscheidungen waren im Vorfeld nicht transparent genug.

Die Feststellung des Betreuungsanspruchs von Eltern bedurfte der Bestätigung des Arbeitgebers und der Kontrolle der Unterlagen. Die Statusmeldungen an die Ministerien waren mehr oder minder aufwändig.

Eine Schulleiterin berichtet, dass sie vor der Herausforderung steht, die Schulanmeldung für den Herbst zu organisieren, ohne dass Eltern die Schule betreten. Unterlagen werden per Post geschickt mit dem Problem, dass Eltern keine Übersetzungshilfen wie im mündlichen Austausch erhalten können.

Ein Blick auf notwendige Hygienemaßnahmen

Für Kinder und Erwachsene in den Schulen müssen besondere Hygienemaßnahmen Schutz bieten, wie die häufigere Reinigung von Türklinken und Handläufen. Es gibt auch kreative Lösungen zu deren Nutzung oder eben Nichtnutzung.

Schwierig, wenn nicht unlösbar, ist der Abstand im Kontakt zwischen und zu Kindern. Umgesetzt wird mehrfaches Händewaschen.

Kinder aus armen Familien und Schulen in prekären Lagen

Bei der Übermittlung von Lernaufgaben, der Nutzung digitaler Kommunikationswege und beim Bedarf an Unterstützung zum Verständnis von Aufgaben zeigen sich extreme Unterschiede zwischen Schulstandorten.

Schon das Mitgeben der Arbeitshefte löst Diskussionen aus, wenn die Sorge besteht, dass Hefte, wenn sie erstmal zu Hause sind, nicht wieder in die Schule gebracht werden.

Benannt wird soziale Ungerechtigkeit, weil nicht alle Kinder Tablets oder Drucker haben und damit dieser Lernzugang in dieser Phase ausfällt.

Eine Kollegin geht davon aus, dass sich die Unterschiede zwischen den Kindern noch mehr vergrößern werden, Lücken kaum aufgearbeitet werden können und der Kontakt zu den Kindern und Familien noch mehr verloren geht, weil diese Elterngruppe sich kaum eigenaktiv meldet, auch wenn die Lehrerin ihre Kontaktdaten übermittelt und um Rücksprache bittet.

Andere Eltern nehmen interessiert wahr, dass in dieser ersten Woche von der Schule viele Anregungen kamen: Bewegungs-, Forscher-, Kreativaufgaben, Vorleseangebote usw. Kolleginnen berichten von vielen positiven und wertschätzenden Rückmeldungen von Kindern und Eltern.

Originalton einer Mutter:

Danke für die Bemühungen in dieser schweren Zeit für uns alle! Anna* war ganz fleißig die letzten Tage und macht sich immer schon abends selber einen neuen Plan für den nächsten Tag, was sie alles machen möchte!